



Aarau Über 200 Gäste am Jubiläums-Jahresanlass des HTZ im Kultur & Kongresshaus

10 Jahre Hightech Zentrum Aargau



Katia Röthlin (Moderation), Malin Malgaroli, Marianne Wildi, Urs Hofmann, Crispino Bergamaschi und Peter Gehler (von links) im Gespräch über die Wichtigkeit des Hightech Zentrums Aargau.

BILD: ZVG

Das Hightech Zentrum Aargau präsentiert zehn Jahre nach seinem Start eine sehr solide Zwischenbilanz. Mit mehr als 1000 Unternehmen im Kanton Aargau wurden über 3000 Innovationsprojekte realisiert. Die Erfolgsgeschichte soll fortgesetzt werden.

Die ersten 10 Jahre stellten eine Wegmarke dar, die «ein bisschen stolz» mache, sagte Peter Gehler (Safenwil), Präsident des Verwaltungsrats der Hightech Zentrum Aargau AG (HTZ), am Jubiläums-Jahresanlass in Aarau. Die Verantwortlichen des HTZ hätten die politischen Instanzen nach einer Phase heftiger Diskussionen über Sinn und Unsinn eines Hightech Zentrums mit Taten davon überzeugt, «dass das HTZ eine gute Sache ist». Am 14. September 2021 beschloss der Grosse Rat des Kantons Aargau die unbefristete Weiterführung des HTZ.

Die 10-Jahres-Bilanz lässt sich sehen: Durch das HTZ wurden für Innovationsvorhaben Fördermittel in der Höhe von knapp 50 Millionen Franken generiert und zusätzlich Eigenleistungen der Unternehmen von 66 Millionen

Franken ausgelöst. Das «Aargauer Modell» sei fokussiert, effizient und verhältnismässig kostengünstig.

Staat als Brückenbauer

Etliche andere und teilweise auch grössere Kantone beneiden den Aargau um dessen Hightech Zentrum, führte Regierungsrat Dieter Egli, Vorsteher des Departements Volkswirtschaft und Inneres des Kantons Aargau, aus. Der Staat könne seine Rolle perfekt spielen, indem er Innovationen als Brückenbauer ermögliche. Die Gründer des HTZ hätten dies erkannt – vor dem Hintergrund, dass es im Aargau sowohl zukunftsorientierte Firmen als auch vorzügliche Forschungs- und Bildungseinrichtungen gebe. Egli erinnerte daran, dass Innovation alles andere als einen Selbstzweck darstelle und für den Standort Aargau existenziell wichtig sei.

Zwischenbilanz und Ausblick

Im Rahmen eines Podiumsgesprächs unter der Leitung von Kommunikationsfachfrau Katia Röthlin wurde einerseits die Zehn-Jahresbilanz des HTZ gewürdigt. Andererseits wurden die Herausforderungen der künftigen Innovationsförderung angesprochen.

Alt Regierungsrat Dr. Urs Hofmann erinnerte daran, dass die Hightech-Strategie zwecks Innovationsförderung im Aargau lange sehr umstritten war und deren Umsetzung mit grosser Skepsis begleitet wurde. Die geglückte Realisierung jener Idee erfülle ihn heute mit Genugtuung. Aber es müsse daran gearbeitet werden, dass der Aargau als Industriestandort und Werkplatz top bleibe. Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, lobte das HTZ als Innovationsdrehscheibe mit grosser Fachkompetenz. Die FHNW betrachte ihr Mitwirken in den zahlreichen Förderprojekten als Privileg.

Nicht immer spektakulär

Marianne Wildi, Präsidentin der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) und CEO der Hypothekbank Lenzburg, räumte ein, auch die AIHK habe erkannt, dass der Bedarf für eine Institution wie das HTZ ausgewiesen sei. Das Beispiel der Orthopodo Malgaroli in Baden, im Panel durch Malin Malgaroli vertreten, die nur per Zufall auf das HTZ gestossen sei, weise auf einen wichtigen Punkt hin: Bezüglich Bekanntheitsgrad und Strahlkraft des HTZ gebe es noch ungenutztes Potenzial. HTZ-Verwaltungsratspräsident Peter Gehler kündigte an, das HTZ wolle diesen Nachholbedarf beseitigen, allenfalls (auch) über die AIHK-Regionalgruppen. Mit Blick auf die Mission Innovation des HTZ sei es wichtig, dass vom Bund nicht nur Fördermittel für bahnbrechende Neuheiten gesprochen werden, sondern auch Weiterentwicklungen und mitunter weniger spektakuläre Verbesserungen finanziert werden können. Diese seien für KMU essenziell.

SARA GAVESI